

KURZMITTEILUNGEN

Polarmöwe (*Larus glaucooides*) an der Küste des Harlingerlandes (Reg.-Bez. Weser-Ems)

Vom 20. – 24. Januar 1983 beobachtete B. Hoffmann eine Großmöwe mit weißlichen Handschwingen im Hafen von Bengersiel–Ostbense (Kr. Wittmund). Dieser Vogel wurde dann am 24. 1. auf der Westseite des Spülfeldes Bengersiel tot aufgefunden und kam am 26. 1. in das Institut für Vogelforschung »Vogelwarte Helgoland«, Hauptsitz Wilhelmshaven. Bei der Möwe, die Goethe untersucht hat, handelte es sich um eine verhältnismäßig helle, weil ausgebleichte Polarmöwe im 1. Winterkleid. Der Schnabel war auf dem äußeren Drittel hornschwarz, der übrige, innere Teil war ziemlich deutlich abgesetzt fleischrosa etwa wie beim Fuß mancher adulten Silbermöwe. Die Füße waren blaß-fleischfarben. Iris war dunkel. Das weißliche Gefieder ist bis auf die Schwingen fein milchkaffeebraun und auf dem Rücken blasser, auf Ober- und Unterschwanzdecken stärker pfeilspitzenförmig gefleckt, an Hals und Kopf mehr oder weniger gewölkt. Die von R. Nagel (IfV) genommenen Maße sind: Flügelänge 428, Gesamtlänge 570, Lauflänge 60, Schwanzlänge 166. Schnabellänge (Culmen) 51 und Schnabelhöhe am Eck 16 mm; Gewicht 680 g. Die Schnabellänge war also gleich dem bisherigen Maximum für ♂ (Glutz v. Blotzheim u. Bauer, 1982). Beim Präparieren des ♂ zeigte sich keine innere oder äußere Verletzung, jedoch stellte R. Nagel Schimmelpilzkrankung (Aspergillose) und einen mittelstarken Befall mit Bandwürmern fest. Das aufgestellte Stück ist Dauerleihgabe in der Sammlung des Instituts für Vogelforschung.

Es handelt sich nach Glutz v. Blotzheim u. Bauer um den 15. Nachweis an der Küste Niedersachsens (den 18. dieses Landes). In den benachbarten Niederlanden wurde die Art zwischen 1911 und 1970 10mal, in den nur 4 folgenden Jahren von 1971 bis 1975 ebenfalls 10mal nachgewiesen (Commissie voor de Nederlandse Avifauna, 1970, Tekke, 1977). In Britannien gilt der in Grönland beheimatete Vogel nicht mehr als Seltenheit.

Literatur

Goethe, F. (1973): Die Silbermöwe – *Larus argentatus* – in Niedersachsen. In: Ringleben, H., u. H. Schumann aus der Avifauna von Niedersachsen, Wilhelmshaven: 26–46. + Commissie voor de Nederlandse Avifauna (1970): Avifauna van Nederland. Leiden. + Tekke, M. J. (1977): Ornithologie van Nederland 1974 en 1975. Limosa 50: 34–60. + Schoennaegel, E. (1977): Bemerkenswerte Brut- und Gastvögel der Nordseeinsel Borkum. Orn. Mitt. 29: 143–157. + Glutz von Blotzheim, U. N., u. K. M. Bauer (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 8/1. Wiesbaden.

Dr. Friedrich Goethe, c/o Institut für Vogelforschung, An der Vogelwarte 21, 2940 Wilhelmshaven.

Bruno Hoffmann, Jüchertorstraße 37, 2948 Esens.

Zum Brüten des Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) in Niedersachsen

In letzter Zeit haben die Brutzeitnachweise singender Schlagschwirle in Niedersachsen/Bremen so stark zugenommen (allein im Aller–Urstromtal 1958–1979 nicht

weniger als 64 Sänger; cf. Latzel 1980), daß zu erwartende Brutnachweise der sich westwärts ausbreitenden Art eigentlich nur noch eine Frage der Zeit bzw. des Zufalls sein können. Die Mitteilung von Mann (1983) deutet auf eine Brut 1981 in der näheren Umgebung des Beobachtungsortes bei Wolfsburg (aber ob in Niedersachsen?) mindestens hin (vgl. Lohrl 1974).

Für vorausgehende Bruten der Art in Niedersachsen scheinen die Beobachtungen von Futtertragenden bzw. warnenden Altvögeln angeblich dieser Schwirlart zu sprechen, und zwar 1979 an der Seeve im NSG »Untere Seeveniederung« bei Stelle (Kr. Harburg) durch Klokow (Rieckmann 1980) sowie 1980 in der östlich davon gelegenen Ilmenau-Luhe-Niederung bei Winsen/Luhe (Kr. Harburg) nahe des Tonnhuser Deiches (Dopking, Groberger u. Hoffmann 1981). Im Seevetal bestand bereits 1978 für diesen Schwirl »sehr starker Brutverdacht« (Westphal 1979).

Man könnte speziell aus der Nachricht über futtertragende und warnende Altvögel an der Seeve 1979 mit Sicherheit auf eine Brut schließen, wie das Rieckmann (1980) tat, wenn die Zeit stimmen würde; aber der Zeitpunkt der fütternden Altvögel ist nicht angegeben. Sollte das wie 1980 schon Anfang Juni gewesen sein (vgl. Dopking u. a. 1981), dann wäre das für diese Art entschieden zu früh, und es läge zweifellos eine Verwechslung vor. Leider blieben briefliche Anfragen bei den Autoren, die eine Klärung herbeiführen sollten, ohne Antwort.

So muß man als Resümee leider feststellen, daß entgegen anders lautenden Mitteilungen bisher kein einwandfreier Brutnachweis des Schlagschwirls aus Niedersachsen/Bremen vorliegt. In Gebieten mit Brutverdacht sollte daher in den nächsten Jahren der Frage eines Brutnachweises besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden! Dabei ist die schwierige Nestsuche mit größter Vorsicht durchzuführen! Wie ich während der Drucklegung erfuhr, gelang 1982 im südlichen Niedersachsen ein wirklicher Brutnachweis, über den im nächsten Heft berichtet wird.

Literatur

Dopking, U., K. Groberger u. J. Hoffmann (1981): Antrag auf Ausweisung eines Naturschutzgebietes im Bereich der Flußmündungen Ilmenau und Luhe, Landkreis Harburg für den Deutschen Bund für Vogelschutz. Mitt.-Bl. DBV Landesverb. Hamburg, Sonderheft 9: 1–68. † Lohrl, H. (1974): Brutnachweis. In: Berthold, P., E. Bezzel u. G. Thielcke: Praktische Vogelkunde: 47–49. Greven/Westf. † Mann, R. (1983): Nachweis eines eben flüggen Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) bei Wolfsburg. Vogelk. Ber.. Niedersachs. 15: 16. † Rieckmann, M. (1980): »Untere Seeveniederung« 1979. Mitt.-Bl. DBV Landesverb. Hamburg, Sonderheft 8: (12) 13–20. † Westphal, U. (1979): »Untere Seeveniederung« 1978. Mitt.-Bl. DBV Landesverb. Hamburg, Sonderheft 7: 53–58.

Herbert Ringleben, Klattenweg 45, 2800 Bremen

Winterubernachtung einer Kohlmeise (*Parus major*) in ausgepolstertem Nistbehalter

Bei einer Kontrolle am 6. 1. 1982 eines in 4591 Resthausen im Walde als Nistkasten aufgehängten Kaffeekessels aus Aluminium entdeckte ich in diesem abends (es war bereits völlig dunkel) eine Kohlmeise, obgleich der Kessel vollstandig mit immergrünen Moosen oder dergl. (der spätere Versuch einer exakten Bestimmung war wegen Abholzung nicht mehr möglich) ausgepolstert war. Nach Stiefel

(1979) benutzen Kohlmeisen Höhlen und Nistkästen zur Übernachtung nur, wenn sich keine Nestreste mehr darin befinden. Wie ich vermute, ist dieses Verhalten Schutz vor Parasitenbefall. Immergrüne Auspolsterung scheint dieses Schutzverhalten nicht auszulösen.

Literatur:

Stiefel, A. (1979): Ruhe und Schlaf bei Vögeln. N. Brehm-Bücherei 482: Wittenberg Lutherstadt.

Peter Diesing, Lupinenstraße 29, 4590 Cloppenburg i. O.

NACHRICHTEN

Persönliches

Wir gratulieren

zur Vollendung des 85. Lebensjahres

am 19. 8. 1983 Max Riegel, Lehrer i. R. in Oberkochen/Württ., der sich als erster ehrenamtlicher Kassensführer auch um unsere Zeitschrift verdient gemacht hat

zur Vollendung des 80. Lebensjahres

am 5. 9. 1983 Dr. Hans Kumerloeve, Museumsdirektor i. R. in München-Gräfeling, dem bekannten Ornithologen, der nach dem Kriege längere Zeit in Osnabrück lebte und u. a. auch über die dortige Vogelwelt publizierte

zur Vollendung des 70. Lebensjahres

am 1. 9. 1983 Dr. med. vet. Hans Keim, Schlachthofdirektor i. R. in Stade-Haddorf, der sich als Kleinschmidt-Schüler vor allem auf systematischem Gebiet verdient gemacht hat, dessen Exkursionen aber auch viel zur gründlicheren Kenntnis der Ornithologie des Kr. Stade beigetragen haben.

Paul Feindt †

Am 2. 4. 1983 verstarb in Hildesheim Studienrat i. R. Paul Feindt im Alter von 77 Jahren nach langer, schwerer Krankheit. 1905 wurde er am 11. 12. in Hildesheim als Lehrerssohn geboren. Nach dem Besuch des hiesigen Gymnasiums Josephinum absolvierte er das Studium der Neueren Sprachen in Frankfurt und Göttingen, erwarb eine zusätzliche Lehrbefähigung für Sport und kehrte 1938 nach Ablegung des Staatsexamens und Lehrtätigkeiten in Northeim, Göttingen und Hannover nach Hildesheim an das Josephinum zurück.

Als begeisterter Vogelschützer und Ornithologe führte er nach dem Kriege mit viel Eifer die Jugendlichen seiner Schule allwöchentlich in die Natur und leitete sie an in der Vogelbeobachtung und im Vogelschutz. Viele wertvolle Schüler-Jahresarbeiten